

Empfehlungen

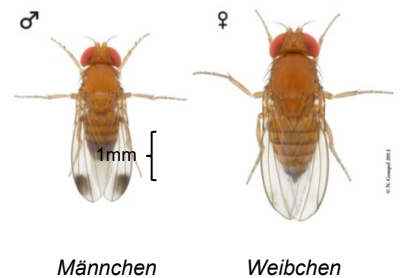
Drosophila suzukii im Rebbau

Autoren: Patrik Kehrlı und Christian Linder
in Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen



Biologie

Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) ist eine 2–3 mm grosse, asiatische Essig- bzw. Taufliege. Das Männchen unterscheidet sich durch einen dunklen Flecken am hinteren äusseren Flügelrand von den heimischen Essigfliegen. Das Weibchen sieht dagegen ähnlich aus wie die einheimischen Essigfliegen. Mit seinem markanten, gezähnten Legeapparat legt es seine Eier bevorzugt in reifende und intakte Früchte ab. Äusserst polyphag kann sich *D. suzukii* die ganze Vegetationsperiode über in einer Vielzahl von kultivierten und wilden Früchten entwickeln. Das Insekt bevorzugt dunkle, weiche und dünnhäutige Früchte wie Kirschen, Pflaumen, Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Holunder oder Trauben.



Schaden

Eiablagen führen zu kleinen Einstichen in gesunden Beeren. In der Folge bilden sich häufig kleine Safttropfen auf den Früchten. Diese Verletzungen schaffen Eintrittspforten für Pilze und Bakterien. Sie begünstigen aber auch den Befall durch einheimische Essigfliegen, was die Bildung von Essigfäule fördert. Obschon Trauben nicht zu den bevorzugten Früchten der Kirschessigfliege zählen, kann sich die Fliege in den Beeren verschiedener Sorten vom Ei bis zum adulten Tier entwickeln. Bis anhin gibt es keinen eindeutigen Zusammenhang zwischen Fallenfängen im Rebberg, der Zahl der Eiablagen und dem Auftreten von Essigfäule. Die genaue Rolle von *D. suzukii* in der Entwicklung der Essigfäule bleibt zu klären.



Risikofaktoren

Günstige Faktoren +	Weniger günstige Faktoren -
Risiko ab Farbumschlag	Kein Risiko vor dem Farbumschlag
Rote und rötliche Traubensorten	Weisse Rebsorten
Dünne Beerenhaut	Dicke Beerenhaut
Kompakte Trauben	Lockerbeerige Trauben
Schattige, feuchte, kühle und dichte Laubwand, dichter Traubenbehang, starkwüchsige Reben	Sonnige, trockene, warme und durchlüftete Laubwand, ausgelaubte Traubenzzone, lockerer Traubenbehang, normaler Wuchs der Reben
Hoher Unterwuchs bis in die Traubenzzone	Niedriger Unterwuchs
Nähe zu Wald, Hecken, feuchte Habitate, Steinobst, Beeren, heterogene Umgebung	Grosse zusammenhängende Rebfläche



Bekämpfungsstrategie

Der Schutz der Kulturen vor der Kirschessigfliege basiert in erster Linie auf der konsequenten Umsetzung aller vorbeugenden Massnahmen sowie einer regelmässigen Kontrolle des Gesundheitszustandes der Trauben. In gefährdeten Reblagen kann eine präventive Bekämpfung mit engmaschigen Netzen oder der Applikation von Gesteinsmehlen einen guten zusätzlichen Schutz bieten. Bei starkem Befall empfiehlt sich, den Lesetermin kurzfristig vorzuziehen und langfristig weniger anfällige Sorten in gefährdeten Situationen anzupflanzen.

Unabdingbare vorbeugende Massnahmen

- **Angepasstes Auslauben der Traubenzone**
- **Ertragsregulierung vor Farbumschlag**
- **Niedrige Begrünung während der Reifezeit**
- **Traubenverletzungen vermeiden**
- **Keinen Trester in der Nähe von noch nicht geernteten Parzellen ausbringen**



Präventive Massnahmen

Feinmaschige Netze erzielen sehr gute Ergebnisse und reduzieren Fang und Eiablage um 80-90 %. Feinmaschige Insektenschutznetze (ca. 1 x 0.8 mm) sind am wirksamsten, aber auch engmaschige Netze gegen Wespen und Vögel (ca. 2 x 8 mm) bieten noch einen guten Schutz gegen *D. suzukii*. Je nach Fläche können Netze die Traubenzone, einzelne oder mehrere Rebzeilen schützen. Es gilt dafür zu sorgen, dass die Netze nach der letzten Pflanzenschutzbehandlung gut geschlossen werden. Der **Massenfang** kann mithelfen, den Befall zu reduzieren, für eine alleinige Kontrolle genügt er in der Regel aber nicht. Fallen und Fangflüssigkeit sind im Handel erhältlich oder können selber hergestellt werden.



Wöchentliche Kontrollen auf Eiablagen

Kontrollen sollten als erstes in **Parzellen und bei Sorten** durchgeführt werden, die **in der Vergangenheit befallen wurden**, namentlich Dunkelfelder, Dornfelder, Cabernet Dorsa, Dakapo, Mara, Gamay, Garanoir, Humagne rouge, Syrah usw. **Ab Farbumschlag** wöchentlich 5 repräsentative Trauben pro Parzelle einsammeln. Pro Traube 5 Beeren aus dem Traubeninnern und 5 Beeren aussen an der Traube kontrollieren (Total 50 Beeren). Eier sind anhand ihrer weissen Atemschläuche erkennbar und mit Hilfe einer Lupe von 5-20-facher Vergrösserung häufig in der Nähe des Stiels nachweisbar. Die Entwicklung der Eiablage in den verschiedenen Landesteilen kann auf www.agrometeo.ch nachverfolgt werden.



Entscheidung für eine Behandlung

In gefährdeten Parzellen können Behandlungen in Erwägung gezogen werden, sobald erste Eiablagen festgestellt wurden. In den anderen Situationen wird empfohlen, eine Schadschwelle von mindestens 4 % Befall der Beeren mit Eiern abzuwarten. Für die Entscheidung einer Behandlung muss jedoch auch das Wetter sowie der Reife- und Gesundheitszustand der Trauben berücksichtigt werden. **Weder der Fang noch die Beobachtung von Adulten stellt ein ausreichendes Kriterium dar, um eine Behandlung durchzuführen.**

Wichtige Hinweise zu den bewilligten Pflanzenschutzmitteln

Zu Beginn des Befalls ist der Einsatz von Gesteinsmehlen vorzuziehen. Die anderen zugelassenen Insektizide sollten mit grösster Zurückhaltung und nur als letztes Mittel eingesetzt werden. Dabei sind der voraussichtliche Erntetermin, die Wartezeit, die kurze Wirkungsdauer (5 bis 7 Tage) und die limitierte Anzahl bewilligter Applikationen zu berücksichtigen. Vorbeugende Behandlungen vor dem Farbumschlag und nach der Ernte sind nutz- und wirkungslos. Alle zugelassenen Pflanzenschutzmittel und ihre Anwendungsaufgaben sind unter www.blw.admin.ch aufgeführt. Neben der Rückstands- und Resistenzproblematik birgt der Einsatz von Insektiziden auch Gefahren für Nützlinge und er kann die öffentliche Wahrnehmung des Schweizer Weinbaus negativ beeinflussen.

Weiterführende Informationen:

www.drosophilasuzukii.agroscope.ch

und bei den kantonalen Fachstellen.

Impressum

Herausgeber: Agroscope
Route de Duillier 50 ; 1260 Nyon 1
www.agroscope.ch

Auskünfte: www.drosophilasuzukii.agroscope.ch

Redaktion: Patrik Kehrl, Christian Linder

Copyright: © Agroscope 2019